

# Weihnachten – ein Geburtstag

Weihnachten – ein Geburtstagsfest, das Kind in der Krippe, Maria und Josef, die Engel, die die frohe Botschaft den Hirten verkündigen... Was ist das Besondere dieser Geburt, daß sie seit Jahrhunderten gefeiert wird?

„Heute ist euch in der Stadt Davids ein Befreier geboren, er ist der Messias, der Herr.“ Sinn und Bedeutung dieser Geburt, des Lebens und Sterbens dieses Menschen, Jesus von Nazareth, sind in diesem Wort der Weihnachtsgeschichte zusammengefaßt (Lukas 2, 11): Er wurde geboren zur Befreiung anderer. Was war das Befreiende an ihm? Die Antwort auf diese Frage wurde im Laufe der Jahrhunderte unterschiedlich, für viele heute unverständlich formuliert. Die Weihnachtslieder, die alle singen, erzählen davon: „Er hat uns von unseren Sünden erlöst durch sein Blut am Kreuz und uns mit Gott versöhnt – Heiland der Welt. All diese Formulierungen helfen nicht, wenn sie uns unserer eigenen Verantwortung entfremden, unserer eigenen, selbstverständlichen und unwiderruflichen Verantwortung für uns selber, für diese Welt, die in unserer Hände gegeben ist, diese Welt mit ihren Ungerechtigkeiten, mit Haß und Gewalt und all dem Drumherum.

Das Befreiende an Jesus war, daß er mitten in jenem unergründlichen Zusammen-



**Christiane Schulz**

hang von Ursachen und Wirkungen, den wir Geschichte nennen, in Tagen wie unseren Tagen, gegen die Kette von Gewalt und Verzweiflung, jene Kettenreaktion von Bösem, das Böses bewirkt, Unrecht, was noch größeres Unrecht hervorruft, durchbrochen hat. Wie? Dadurch, daß er sich nicht vor der Herrschaft der Tatsachen gebeugt, sondern gegen diese Herrschaft die Vision einer menschenwürdigen Gesellschaft gesetzt und gelebt hat. Daß er diese von Unrecht starrende Welt ganz und gar durchschaute und sah, daß dieses Unrecht schon entthront war. Er war davon überzeugt, daß dies geschehen mußte und geschehen konnte und daß es

auch geschehen würde. Das war das Befreiende an ihm.

Er wäre kein Befreier gewesen, wenn er sich die Pose zugelegt hätte, der einzige zu sein, der dieser neuen Welt angemessen wäre. Befreier war er vielmehr deswegen, weil er einer von uns allen war, Fleisch von unserem Fleisch: Das heißt einfach mit all jenem auszukommen hatte, mit dem auch wir auskommen müssen; Charakter, Veranlagung, erblicher Vorbelastung, einem zerbrechlichen Körper. Geboren wie jeder von uns von einer Frau und unter dem Fluch dieser Welt, hat er als einer von uns diesen Fluch durchbrochen, weil er, was menschenunwürdig war, nicht hingenommen hat, und

weil er für die Befreiung anderer dagewesen ist.

So hat er dem einen Sinn gegeben, was auch sinnlos hätte sein können, nämlich, daß er geboren und nicht mehr als dieser zufällige Mensch war. Die Erzählungen über sein Leben sagen, daß er, indem er dies tat, Mensch geworden ist, aus Gott geboren, Sohn Gottes.

Was er vollbracht hat, kannst du vollbringen. Das ist der Sinn und die Bedeutung seiner Lebenserzählung. Und es wird erzählt, daß uns die Kraft so zu leben, auch wirklich gegeben werden kann; daß wir so geboren wurden, daß wir für diese Kraft empfänglich sind; daß wir diese Kraft voneinander empfangen und aneinander weitergeben können. Gott-in-uns heißt diese Kraft, heiliger Lebensatem; heiliger Geist. Und wer ohne Verbitterung und ohne Haß auf diese Welt schaut, sieht Menschen, die, in seinem Namen oder auch nicht, tun, was gut ist. Er sieht Menschen, die fest entschlossen sind und versuchen, Recht zu tun und allen Schmerz und alle Mühe, die das fordert, nicht achten. Und die immer wieder von vorne anfangen und mit der Vision von Recht und Frieden vor ihren Augen dafür arbeiten, daß etwas mehr Recht für etwas mehr Menschen geschieht.

Wenn du das nicht siehst oder nicht mehr siehst, sind

deine Augen krank geworden, krank vor Verzweiflung; ganz bestimmt haben wir oft genug kranke Augen und einen verkrümmten Verstand und ein Herz wie eine Wüste.

Aber es gibt Tatsachen, die uns von unserer Verzweiflung heilen können, die uns vernünftig machen, zu jener vernünftigen und realen Hoffnung führen können, daß es noch Menschen gibt, zu denen wir uns gesellen können. Noch gibt es Menschen, die für andere eintreten, die sich zum Beispiel an die Seite von Ausländern stellen, für ihr Lebensrecht bei uns eintreten. Es ist eine unsichtbare, unbezwingbare Kraft, die die Menschen in Gang setzt und in Gang hält, die macht, daß sie sehen und hoffen: Etwas, jemand, der noch keinen Namen hat, der „Gott“ genannt wird, vorläufiger Name, der aber einmal heißen wird: Alles in allen.

Wieviele solcher Menschen gibt es in der Welt? Zähle sie nur, wenn du kannst, zähle doch die Sterne des Himmels. Sie sind, damals und heute, unzählbar; eine endlose Reihe durch die Jahrhunderte. Jesus, dessen Geburt wir feiern, wird von jeher Anführer dieser Reihe von Menschen genannt, der Erstgeborene von vielen.

Ich wünsche Ihnen frohe und hoffnungsvolle Weihnachtstage.

**Pfarrerin Christiane Schulz**  
Protzen